

# Die interperiodische Glättung schwankender landwirtschaftlicher Einkommen als Instrument des Risikomanagements

Niklas Blanck und Enno Bahrs<sup>1</sup>

**Abstract** – In Zukunft erwartete höhere Einkommensschwankungen landwirtschaftlicher Betriebe resultieren in progressiven Einkommensteuersystemen in einer ertragsteuerlichen Mehrbelastung. Der vorliegende Beitrag untersucht unterschiedliche steuerliche Glättungssysteme im Hinblick auf ihre steuerentlastende Wirkung und formuliert Anforderungen, die bei einer Evaluierung der Systeme zu beachten sind. Zu nennen sind hier die Vermeidung temporärer Belastungen für die betriebliche Liquidität oder die Entstehung von Steuerverzerrungen bei Einkommensrends. Unterschiedliche, miteinander kollidierende Anforderungen lassen eine eindeutige Empfehlung zu Gunsten eines bestimmten Glättungssystems nicht zu. Dennoch können mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse Aussagen über die Systematik von Glättungssystemen getroffen werden. Eine vollständige Besteuerung der Einkünfte im Jahr ihrer Entstehung mit rückwirkender Korrektur der Mehrbelastung scheint insbesondere gleitenden Durchschnitts überlegen zu sein. Die in Deutschland bestehende zweijährige Durchschnittsbesteuerung für landwirtschaftliche Einkünfte als vergleichsweise einfach gestaltetes Instrument verringert die steuerliche Mehrbelastung im Vergleich zu einem jährlich gleichen Einkommensniveau immerhin um die Hälfte.

## EINFÜHRUNG

In der betrieblichen Planung landwirtschaftlicher Betriebe gewinnt das Risikomanagement zunehmend an Bedeutung. Klimatische Schwankungen und Extremereignisse sowie wachsende Volatilitäten an den landwirtschaftlichen Produkt- und Faktormärkten lassen in Zukunft stärkere Einkommensschwankungen für landwirtschaftliche Betriebe erwarten (Österreichische Hagelversicherung, 2009).

Neben neuen Herausforderungen für das Liquiditätsmanagement und den Erhalt der Betriebsstabilität schlagen sich schwankende Einkommen in progressiven Steuersystemen auch in einer rentabilitätswirksamen ertragsteuerlichen Mehrbelastung nieder. Der vorliegende Beitrag untersucht für Zwecke der steuerlichen Bemessung unterschiedliche Maßnahmen zur interperiodischen Einkommensglättung. Es werden Anforderungen und grundlegende Gestaltungsüberlegungen für Glättungssysteme herausgearbeitet sowie unterschiedliche Systeme in ihrer Wirkung analysiert und bewertet.

<sup>1</sup> N. Blanck und E. Bahrs, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Universität Hohenheim (niklas.blanck@uni-hohenheim.de).

## VORGEHENSWEISE

Als Grundlage der Untersuchung dient der zehnjährige Gewinnverlauf eines Ackerbaubetriebs aus dem baden-württembergischen Testbetriebsnetz (Abb. 1).

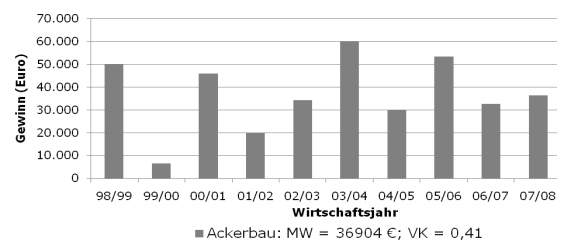


Abbildung 1. 10-jährige Gewinne eines Ackerbaubetriebs

Um die Vorzüglichkeit der einzelnen Glättungsmechanismen von der jährlichen Gewinnverteilung zu abstrahieren, werden die einzelnen Jahresgewinne mittels eines Excel VBA<sup>®</sup> Zufallsgenerators in 1.000 Wiederholungen neu über den Zehn-Jahres-Zeitraum verteilt und jeweils die Steuerlast bei unterschiedlichen Glättungsvarianten nach dem deutschen Einkommensteuer-Grundtarif 2008 berechnet.

Eine Auswahl der untersuchten Glättungsmechanismen und Vergleichsgrößen zeigt Übersicht 1.

## Übersicht 1. Auswahl untersuchter Glättungssysteme.

Var.	Kurzbeschreibung
1	Konstantes Einkommen: Aufteilung des 10-jährigen Gesamteinkommens auf gleiche Jahresbeträge
2	Jährliche Versteuerung: Normalversteuerung mit dem jeweiligen Gewinn des Wirtschaftsjahres (WJ)
3	zweijährige Durchschnittsbildung: jeweils hälftige Berücksichtigung der Ergebnisse eines WJ für das zu versteuernde Einkommen (zvE) eines Kalenderjahres (gegenwärtiges System in Deutschland)
4	Ausgleichsrücklage: Glättung des zvE durch optimierte Bildung und Auflösung von steuerfreien Rücklagen
5	5-Jahres-Block: geblockter 5-jähriger Durchschnitt der Bemessungsgrundlage (BMG) mit jährlicher Normalversteuerung in den ersten vier Jahren und Steuererrechnung im fünften Jahr
6	5-jähriger gleitender Durchschnitt der BMG als Ausschnitt aus laufender Besteuerung ohne Betrachtung von Ein- und Ausstiegsszenarien
7	wie Variante 6, zusätzlich mit jährlichem Korrekturfaktor: Differenz zwischen tatsächlicher und geglätteter BMG multipliziert mit dem Grenzsteuersatz (vgl. Chisholm, 1971)
8	Jährliche Versteuerung mit Trendkorrektur: nachträgliche Korrektur um 1/5 der Differenz zwischen der Summe aus jährlicher Versteuerung und dem Betrag, der bei 5-jähriger Glättung auf den Trend zu zahlen gewesen wäre

Bei gleitenden Durchschnitten wird eine Trendfortschreibung für zu berücksichtigende Gewinnverläufe außerhalb des Betrachtungszeitraums vorgenommen. Die Bewertung und Beurteilung der Instrumente hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit erfolgt anhand eines in Anlehnung an Chisholm (1971), Creedy (1979) und Douglas und Davenport (1995) entwickelten Anforderungskatalogs:

**Übersicht 2.** Anforderungen an Glättungssysteme.

- In keinem Jahr höhere Steuerbelastung als ohne Glättungssystem.
- Keine Bevorzugung/Benachteiligung bei steigendem/fallendem Einkommen.
- Vermeidung einer Vorteilsziehung durch gezielte Einkommensverschiebung.
- Periodengerechte Besteuerung und Auswirkung von Änderungen im Steuertarif/-system.
- Keine Verschiebung entstandener Steuerschuld in zukünftige Veranlagungszeiträume (kumulierte Nachholung von Steuerzahlungen; Verletzung Steuersicherungsprinzip des Staates).
- Administrative Handhabbarkeit; Kompatibilität mit bestehendem Steuersystem; Berücksichtigung negativer Einkünfte und unterschiedlicher Einkunftsquellen.

Signifikant positive oder negative Gewinntrends (t-Test,  $P < 0,05$ ) werden gesondert ausgewertet.

**ERGEBNISSE**

Die steuerliche Mehrbelastung des exemplarisch untersuchten schwankenden Einkommens gegenüber einem vergleichbaren konstanten Einkommen beträgt knapp 7%. Tabelle 1 zeigt die Steuerlast unterschiedlicher Glättungssysteme. Zielgröße und Kernforderung ist eine Annäherung an die Belastung eines konstanten Einkommens gleicher Gesamthöhe (Var.1). Geringe Streuungsmaße implizieren eine geringe Abhängigkeit des Glättungseffekts von der tatsächlichen Gewinnverteilung der einzelnen Jahre.

**Tabelle 1.** Ergebnisse der Simulationsrechnungen.

	Var. 1	Var. 2	Var. 3	Var. 4
Steuerlast	100,0	106,9	103,3	101,5
Standardabweichung	0,0	0,0	0,9	1,5
Spreizung	0,0	0,0	4,7	6,8
	Var. 5	Var. 6	Var. 7	Var. 8
Steuerlast	100,8	101,2	100,9	103,6
Standardabweichung	0,9	1,4	21,6	0,9
Spreizung	4,2	6,9	99,4	4,7

Steuerlast 81.170 € = 100; 1.000 Wiederholungen; Max. Rel. Standardfehler < 0,7%; Standardabweichung und Spreizung jeweils in % zur Steuerlast

Die zweijährige Durchschnittsbesteuerung (Var.3) kann mit geringen Streuungen relativ zuverlässig die Hälfte der steuerlichen Mehrbelastung vermeiden. Individuelle Rücklagensysteme in Form der Ausgleichsrücklage (Var.4) ermöglichen bei ausreichend hohen Gewinnen in den Anfangsjahren eine beachtliche Senkung der Steuerbelastung. In der praktischen Vorausschau dürften die rückblickend optimierten Ergebnisse wohl kaum erreicht werden. Einfache gleitende Durchschnitte (Var.6) scheinen zunächst geeignete Mechanismen darzustellen; können jedoch gerade in schwachen Jahren zu erheblichen Steuerbelastungen führen. Da die zu versteuernden Einkünfte eines Jahres nur noch in geringem Zusammenhang zu den tatsächlichen Einkünften des

Jahres stehen, offenbaren diese ihre Schwäche insbesondere bei stark positiven oder negativen Einkommenstrends (vgl. Streuungsmaße Var.6/7). Ein- und Ausstieg in ein gleitendes System erfordern eine fiktive Berücksichtigung bzw. kumulierte Nachholung der Besteuerung vorangegangener Jahre.

**DISKUSSION**

Ohne näher auf die spezifischen Probleme und Besonderheiten der unterschiedlich ausgestalteten Mechanismen einzugehen, lassen sich doch generelle Aussagen über die Systematik von Glättungssystemen treffen. Die Erfüllung aller formulierten Anforderungen gestaltet sich äußerst schwierig. Eine partiell zeitversetzte Besteuerung von Einkünften (z.B. in gleitenden Durchschnitten) führt bei langjährigen positiven oder negativen Einkommenstrends zu einer Verschiebung von Steuersubstrat in höhere oder geringere Progressionsstufen und löst erhebliche Steuerverzerrungen aus. Bei mehrjährigen Betrachtungen ist eine Glättung auf den Einkommens-trend im Sinne des steuerlichen Leistungsfähigkeitsprinzips einer Glättung auf den Mittelwert vorzuziehen, da betriebliches Wachstum und eine erfolgreiche Betriebsführung im Zeitablauf die steuerliche Leistungsfähigkeit erhöhen (*et vice versa*).

Im Sinne des aufgestellten Anforderungskatalogs ist es zielführend, anstelle mehrjähriger Glättungen der BMG die Einkünfte im Jahr ihrer Entstehung zunächst vollständig der Besteuerung zu unterwerfen und nachträglich Korrekturen auf Basis der geleisteten Steuerzahlungen vorzunehmen (z.B. Var.5). Denkbar ist ein rückblickender Vergleich der gezahlten Steuern mit den Steuern, die bei einem auf den Trend geglätteten Einkommen angefallen wären (z.B. Fortentwicklung der Variante 8).

Es ist unzweifelhaft, dass die untersuchten Verfahren nicht ohne beträchtlichen Mehraufwand umsetzbar sind. Als vergleichsweise einfach gestaltetes Instrument kann die in Deutschland bestehende zweijährige Durchschnittsbesteuerung trotz des kurzen Glättungszeitraums eine beachtliche Wirkung erzielen und somit möglicherweise eine beachtenswerte Alternative für andere Länder darstellen.

**LITERATUR**

Chisholm, A.H. (1971). A Comparison of Income Averaging Procedures for Income Tax Purposes. Australian Journal of Agricultural Economics 15(1): 36-50.

Creedy, J. (1979). Income Averaging and Progressive Taxation. Journal of Public Economics 12: 387-397.

Douglas, R.A. und Davenport, S.V. (1995). A Case for Re-Evaluation of Income Averaging for Primary Producers. Review of Marketing and Agricultural Economics 63(1): 87-96.

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg. Einzelbetriebliche Ergebnisse der Testbetriebsbuchführung, verschiedene Jahrg.

Österreichische Hagelversicherung (2009). Swiss Re warnt vor Klimawandel und mehr Wetterextremereignissen. Pressemitteilung vom 23.01.2009.